Zeitschrift: Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug

Herausgeber: Regierungsrat des Kantons Zug

Band: 30 (2014)

Artikel: Burg Zug

Autor: Ball, Daniela U. / Claude, Alex

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burg Zug

Museum Burg Zug – fünf sportliche Jahre

Seit 2009 konnte die Stiftung «Museum in der Burg Zug» das Museum Burg Zug fit machen für das 21. Jahrhundert. Nebst dem eigentlichen Leistungsauftrag, welcher den Betrieb eines aktiven und lebendigen Museums verlangt, musste eine Reihe von logistischen Herausforderungen gemeistert werden. Zum einen wurde das Material- und Requisitenlager vom ehemaligen Zeughaus (Kirchenstrasse 6) in ein Provisorium im alten Kantonsspital überführt (Abb. 1), zum anderen musste ein geeignetes Lager für die Sammlung der mobilen Kulturgüter von Stadt und Kanton gefunden werden. Zuletzt galt es, zum 30-Jahre-Jubiläum des Museums auch das historische Gebäude der Burg auf die Anforderungen der heutigen Zeit zu trimmen und eine ansprechende Präsentation der Zuger Kulturgeschichte zu ermöglichen.

Ein neues Sachgüterarchiv entsteht

Das Museum Burg Zug nimmt einen öffentlich-rechtlichen Auftrag wahr, nämlich die Archivierung von Gegenständen, welche die Lebenswelten früherer Generationen veranschaulichen. Diese Zeitzeugen geben Aufschluss über den beruflichen und privaten Alltag sowie den religiösen und mentalen Hintergrund unserer Vorfahren. Sei es als Landwirte, Söldner, Handwerker, Kaufleute oder Kleriker: Die Zuger haben «geschuftet», Freud und Leid geteilt, gefeiert und gebetet. All diese Objekte vermitteln Zuger Identität.

Dank guter Kontakte und der finanziellen Unterstützung des Kantons konnte im vergangenen Jahr im Choller in Zug ein Kulturgüter-Depot von 1800 m² für die rund 30 000 Objekte bezogen werden (Abb. 2). Die Räumlichkeiten wurden von der Zimmerei Keiser als Bauherr erstellt und an die Stiftung vermietet. Für den Mietzins kommt derzeit das Hochbauamt auf. Damit haben die Zuger Kulturgüter erstmals optimale Lagerbedingungen gefunden. Dies bot auch Anlass, die über 140 Jahre gewachsene Sammlung übersichtlich zu ordnen und in säurefreien Behältern und entsprechenden Gestellen fachgerecht unterzubringen. Gleichzeitig wurde jedes einzelne Objekt gesichtet und seine Dokumentation überprüft und ergänzt. Für diese grosse Arbeit standen 140 Stellenprozente zur Verfügung. Punktuell wurden externe Fachkräfte beigezogen. Eine Herausforderung bildete dabei die Lagerordnung. Wie viele Laufmeter benötigt ein einzelnes Sammlungsgebiet? Welches ist das geeignete Mobiliar für seine Aufbewahrung? Welche klimatischen Bedingungen brauchen Holz, Textilien, Metall, Papier und Leinwand? Dies waren die zentralen Fragen, für welche Lösungen gefunden wurden.

Heute präsentiert sich der «Zuger Estrich» als wahre Fundgrube der Zuger Vergangenheit und begeistert Jung und Alt. Sonderausstellungen bieten die ideale Gelegenheit, Objekte aus diesem Fundus ins Licht zu rücken und somit verschiedene Aspekte aus der Zuger Geschichte darzustellen. Mit diesen Ausstellungen will das Museum das Verständnis der Zuger für ihre eigene Vergangenheit fördern und so das Erkennen von Gesetzmässigkeiten und Entwicklungen der Gegenwart erleichtern.

Sanierung der Burg Zug und neue Dauerausstellung

Vor 35 Jahren wurde die Burg als ältestes historisches Gebäude der Stadt vor dem Abbruch bewahrt, sorgfältig untersucht und restauriert. Das historische Museum von Stadt und Kanton Zug fand dort gemäss dem Wunsch des letzten privaten Besitzers seine Bleibe. Doch im Verlauf von mehr als einer Generation verändert sich die Welt, neue Gesetze werden erlassen, die Gesellschaft und die Erwar-

Abb. 1
Lager für Ausstellungsmaterial im alten Kantonsspital.

Abb. 2
Sammlungsdepot des Museums Burg Zug im Choller. Kanonen und Grabkreuze.

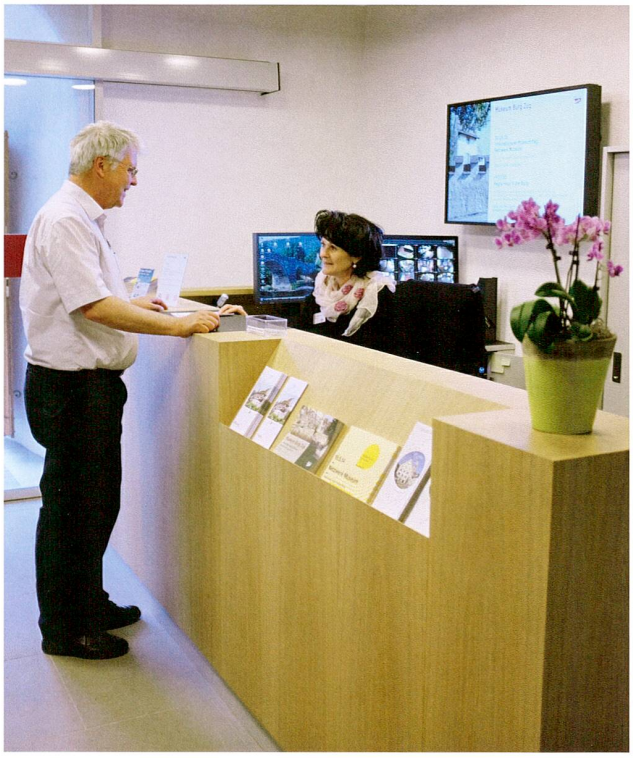

Abb. 3
Besucherempfang in der sanierten Burg Zug.

tungen des Publikums wandeln sich. So galt es in erster Linie, das historische Gebäude sicherheitstechnisch den gesetzlichen Vorschriften anzupassen und bei dieser Gelegenheit auch gleich die Infrastruktur zu optimieren. Damit wurden die geeigneten Voraussetzungen zur Einrichtung einer zeitgemässen Ausstellung geschaffen. Wie Andreas Landtwing, Präsident der Stiftung «Museum in der Burg Zug», anlässlich der Eröffnungsfeier in einer humorvollen Rede anmerkte, erfuhr die «alte Dame» Burg Zug ein Facelifting, dessen Sinn und Zweck sie gelegentlich in Frage stellte und bei dem sie sich nicht ganz schlüssig ist, ob es ihr nun tatsächlich die optische Verbesserung brachte, die sie sich gewünscht hatte (Abb. 3, s. auch S. 53–55).

Im Burggraben erfährt der Passant einiges über die verschiedenen Phasen der baulichen Entwicklung des Gebäudes und kann durch Okulare ins Innere der Burg blicken. Eine Miniatur-Ausgabe des Luzerner Löwendenkmals zierte einst einen Springbrunnen im Burggarten der letzten Besitzerfamilie und ist nun im Graben wieder zu sehen. Im lauschigen Burghof laden Tische und Sonnenschirme zum Verweilen in dieser Oase inmitten der Altstadt ein.

In der kleinräumigen Burg werden in den historischen Räumen, welche noch viel von der ursprünglichen Architektur bewahrt haben, passende Themen präsentiert. In den neutraleren Räumen, den sogenannten thematischen Räumen, sind wichtige Aspekte der Zuger Kulturgeschichte, welche sich in der Sammlung schwerpunktmässig niedergeschlagen haben, dargestellt (Abb. 4). Da sich in der Kulturgütersammlung auch ganze Ensembles von Handwerk und Gewerbe befinden, wurden die Drogerie Luthiger und die Schuhmacherwerkstatt Blum möglichst authentisch nachgestellt. Im Raum «Stadt und Kanton kennenlernen» zeigen ein Stadtmodell aus den 1960er Jahren sowie dessen virtuelle Ergänzung auf einem Monitor die Entwicklung der Stadt Zug vom Mittelalter bis zum heutigen Tag auf (Abb. 5). Auf einem Touchscreen lässt sich ein Schnellgang durch die Kantonsgeschichte nachvollziehen, und in einem eigens mit Monitor, Vitrine und Sockeln eingerichteten Bereich lädt das Museum die

Abb. 4
Museum Burg Zug. Raum für sakrale Kunst mit multimedialem Buch.

Abb. 6
Comicfigur Lili, gestaltet von Mara Berger.

Zuger Gemeinden ein, im Turnus Einblicke in ihre ortsgeschichtlichen Sammlungen oder in die Geschichte ihrer Gemeinde zu präsentieren.

Ein Rundgang durch das Museum gestaltet sich als Erlebnis. Jeder Raum bietet ein eigenes kleines Universum, in das eingetaucht werden kann. Der gezielte Einsatz von Multimedia ermöglicht es, die Informationen auf spielerische Weise und nach eigener Interessenlage abzurufen. Für die kleinen Besucherinnen und Besucher führt die Comicfigur Lili in unterschiedlichem Outfit altersgerecht durch die Ausstellung (Abb. 6). Ein vielfältiges Vermittlungsangebot für alle Altersstufen rundet das Programm ab. Insbesondere für Familien und Kinder stehen diverse Veranstaltungen und Hilfsmittel zur Verfügung. Schulklassen, Senioren und Vereine finden hier ein abwechslungsreiches Angebot.

Wissenschaftliche Projekte

Nebst den logistischen und gestalterischen Projekten wurde auch viel Hintergrundarbeit geleistet. Ein besonderer Forschungsschwerpunkt bildete dabei die Inventarisierung der mobilen Zuger Industriekultur. Der Denkmalpflege obliegt es seit Langem, Fabrikgebäude zu schützen und einer sinnvollen Neunutzung zuzuführen. Das Staatsarchiv und das Museum Burg Zug hingegen haben sich erst vor Kurzem zum Ziel gesetzt, die Zuger Industriefirmen zu dokumentieren. Im Auftrag des Museums Burg Zug erfasste das Büro «Arias Industriekultur» alle erhaltenen Firmenarchive mit Korrespondenz, Werbe- und Fotomaterial sowie die noch erhaltenen Produkte dieser Firmen. Der Produktionsvorgang und die dazu nötigen Maschinen hingegen können nicht erhalten bleiben, sondern werden nur in Fotodokumentationen überliefert. Die Erfassung der Zuger Industriekultur wird in einem internen Bericht zuhanden der Regierung festgehalten. Zudem ist das Inventar der Zuger Industriekultur – kein anderer Kanton hat sein entsprechendes Inventar so vollständig erfasst wie der Kanton Zug – auf der Datenbank «Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz» (ISIS) unter www.industriekultur.ch abrufbar. Finanziell wurde diese Arbeit durch den Lotteriefonds unterstützt, wofür das Museum Burg Zug als Initiator des Projekts sehr dankbar ist. Auf diesem Hintergrund konnte auch der Firmennachlass des Büros M & E für Industriedesign übernommen und inventarisiert werden (s. dazu Tugium 26, 2010, 70–73).
Gleichzeitig entstand eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein «Industriepfad Lorze» (IPL), dessen Sammlung an Industriekultur das Museum in seine Bestände aufnahm, um die langfristige Bewahrung zu gewährleisten. Das schon seit

Abb. 5
Museum Burg Zug. Historisches Stadtmodell mit Stadtentwicklung auf Touchscreen.

Abb. 7
Nautiluspokal-Paar von Melchior Maria Müller, 1670–1690.

Abb. 8
Schmuckstücke von Solvai Clematide, 2010–2013.

Langem auf dem Platz Zug gewünschte Industriemuseum soll im Theilerhaus als «Plattform für Industrie- und Technikgeschichte Zug» in Form eines Kooperationsprojekts zwischen dem IPL und dem Museum Burg Zug eingerichtet werden. Das Ziel dieser Plattform ist es, Jugendliche vermehrt für technische Berufe zu begeistern und sie anhand von Ausstellungen und Experimentierstationen mit Technik und dem industriekulturellen Erbe von Zug vertraut zu machen.

Einen weiteren Forschungsschwerpunkt bildete die Aufarbeitung der Zuger Gold- und Silberschmiedekunst vom 15. Jahrhundert bis heute (Abb. 7 und 8). Zwei Kunsthistoriker recherchierten in Archiven, in Museen, in Sakristeien und bei noch aktiven Goldschmieden und hielten die Resultate in verschiedenen Artikeln und in einem Katalog der Objekte fest. Diese Forschungsarbeit wurde ebenfalls durch den Lotteriefonds finanziert. Zwei Publikationen mit den Resultaten der Aufarbeitung werden 2015 erscheinen.

Die Sammlungsgebiete Blasinstrumente und Fotografie wurden erforscht und im Tugium 25/2009 und 28/2012 publiziert. Auch Forschungsarbeiten zu Pilgerzeichen, zu einem Manuskript des barocken Theaterstücks «Spiel von St. Oswald» sowie zur barocken Inszenierlust, welche die Grundlage für die Sonderausstellung «Styling im Barock – der inszenierte Himmel» bildeten, wurden publiziert (Tugium 26/2010). Ebenfalls wird im Tugium jährlich über den Zuwachs in der Museumssammlung berichtet.

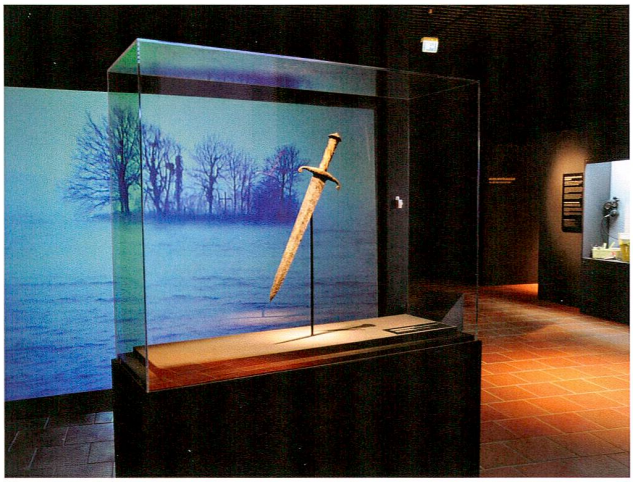

Abb. 9
Ausstellungsraum von «Excalibur» mit Kurzschwert von 1460/1470.

Vermittlungsangebote

Die Ausstellungsreihe der letzten fünf Jahre umfasste eine breite Spannweite von Themen. «Unfassbar – Fassbar» und «Styling im Barock» setzten sich mit den Medien des Heils im Mittelalter resp. der barocken Erlebniswelt in Theater und Kirchen auseinander. Der Industriekultur, genauer dem Produktedesign, widmete sich die Ausstellung «Easy! Easy?», welche das Wirken der beiden im Kanton Zug tätigen Industriedesigner Ernest Muchenberger und Walter Eichenberger und ihrer Firma M & E vorstellten. Die letzte Ausstellung vor der Wiedereröffnung galt einem archäologischen Fund aus dem Zugersee: Ein Kurzschwert aus dem späten Mittelalter wurde im Schweizerischen Nationalmuseum aufwendig restauriert, in der TV-Serie «Einstein» vorgestellt und im Museum Burg Zug unter dem Ausstellungstitel «Excalibur» präsentiert (Abb. 9). Jede dieser Ausstellungen begleitete ein abwechslungsreiches Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm für alle Besuchersegmente. Und nicht zuletzt informiert eine benutzerfreundliche, neu gestaltete Webseite über alle Tätigkeiten und Angebote des Museums Burg Zug.

Fazit

Das Museum Burg Zug ist nach mehr als dreissig Jahren gut aufgestellt für die Zukunft: Die Sammlung ist übersichtlich geordnet und auf einem guten Dokumentationsstand, eine neue Dauerausstellung erfreut im sanierten historischen Gebäude Gross und Klein, und der Betrieb ist so effizient organisiert, wie dies bei vier Standorten möglich ist. Der Kanton Zug darf stolz sein auf sein Bijou. Die Finanzierung der Institution wird im Rahmen der politischen Diskussion um den innerkantonalen Lastenausgleich in den nächsten zwei Jahren neu geregelt werden.

Daniela U. Ball

Schenkungen, Leihgaben und Ankäufe im Jahr 2013

Das Jahr 2013 war geprägt von der betriebstechnischen Sanierung der Burg und der Vorbereitung der neuen Dauerausstellung sowie dem im Juni 2013 erfolgten Umzug des Museumsdepots von der Hofstrasse 15 in die neuen Depoträume an der Chollerstrasse in Zug. Die Planung und Realisierung der völlig neu konzipierten permanenten Ausstellung und der Depotumzug, welcher eine aussergewöhnliche logistische Herausforderung bedeutete, nahmen das Museumsteam stark in Anspruch. Daher wurde die Erwerbung von Objekten für die Sammlung, seien dies Schenkungen oder Ankäufe, soweit möglich zurückgestellt und fürs Jahr 2014 terminiert. Entsprechend fällt die Liste der Neueingänge in die Museumssammlung im Berichtsjahr etwas weniger umfangreich aus.

Erwähnenswert sind neben dem traditionellen Zuwachs an Objekten aus den Bereichen «Glasmalerei» (Abb. 1) und «Hauswirtschaft» (Abb. 2, 3 und 6) ausgemusterte Ausrüstungsteile und Waffen sowie weiteres nicht mehr benötigtes Material der Stadtpolizei Zug. Als grosszügige Schenkung darf die einzigartige Privatsammlung von rund 500 Miniaturschuhen in vielfältigen Variationen erwähnt werden, welche das Ehepaar Anneliese und Udo-Wolfgang Benthin seit 1983 aufgebaut hat (Abb. 5). Eine Auswahl dieser Schuhkreationen im Kleinstformat ist in der neuen Dauerausstellung in der Burg zu bestaunen.

Von der 1874 gegründeten und bis 2001 tätigen, weit über die Grenzen des Kantons Zug hinaus bekannten Baufirma Gebrüder Käppeli AG in Cham haben Apparate, Werkzeuge, Geräte und weitere Objekte Eingang in die Museumssammlung gefunden. Dank diesem Zuwachs gewinnt die Abteilung «Industriekultur» weiter an Profil. Äusserst wertvoll und für die Besitzergeschichte der Burg Zug von besonderer Bedeutung sind schliesslich zwölf Bildnisse von Vorfahren der Familie Hediger. Damit sind weitere Mitglieder der letzten Besitzerfamilie der Burg in der Porträtsammlung des Museums vertreten. Fünf dieser Bildnisse haben ihren Platz im sogenannten Hediger-Zimmer im ersten Obergeschoss der Burg im Rahmen der neu gestalteten permanenten Ausstellung gefunden.

Abb. 1
Figurenscheibe der Gemeinde Baar mit dem hl. Martin und der hl. Anna selbdritt, im zweiteiligen Oberbild Verkündigung an Maria. Glasmalerei, unbekannter Zuger oder Schwyzer (?) Meister, datiert 1611.

Schenkungen

Udo-Wolfgang und Anneliese Benthin, Oberägeri
- Nippes in Schuhform. Sammlung von rund 500 Miniaturschuhen aus verschiedenen Materialien (Porzellan, Metall, Textil, Holz), 18.–20. Jahrhundert (Abb. 5).

Josy Camenzind, Unterägeri
- Nähstock, Arbeitstischchen mit Nähkissen, Laubholz, gedrechselt, zweite Hälfte 19. Jahrhundert (Abb. 6).
- Nähtruhe mit geschnitztem Zuger Wappen, Laubholz, Ende 19. Jahrhundert.

Urs Christen, Alosen
- Buch «Krieges-Bibliothek oder gesammelte Beyträge zur Kriegeswissenschaft», Breslau 1759.

Leonz Käppeli, Cham
- Apparate, Werkzeuge, Geräte und weitere Objekte der Baufirma Gebrüder Käppeli AG, Cham, 1874–2001.

Maria Landtwing, Zug
Zahlreiche Gegenstände aus dem Haushalt von Leo Alois (1901–1986) und Marie (1902–1997) Landtwing-Zürcher (nachfolgend eine Auswahl):
- Fotoporträt Josef (1867–1927) und Katharina (1872–1937) Zürcher-Sturzenegger, von G. Lepek, Luzern, um 1910.
- Jesus und die Emmausjünger, Erstkommunion-Andenken für Marie Zürcher (1902–1997). Farblithografie, 1913.
- Motorrad-Nummernschild von Leo Alois Landtwing (1901–1986). Metall, emailliert, Metallwarenfabrik Zug, 1930.
- Dienstbüchlein von Trainsoldat Leo Alois Landtwing (1901–1986), 1921.
- Landschaft mit Bergpanorama. Öl auf Holz, von Paul Hettinger, Zug-Oberwil, datiert 1935.
- Weihnachtskrippe mit 16 Figuren. Gips, bemalt, von Alois Payer (1878–1960) und Franz Wipplinger (1880–1953), Einsiedeln, um 1940.
- Nadelkissen in Form eines Schuhs. Silber und Textil, Anfang 20. Jahrhundert.
- Schmuckschatulle, mit Muscheln verziert, erste Hälfte 20. Jahrhundert.

Abb. 2
Schreibgarnitur, aus Muscheln gebaut, mit zwei Tintenfässern. Erste Hälfte 20. Jahrhundert.

Abb. 3
Turnender Mann am Reck. Spielzeug, Holz, bemalt, erste Hälfte 20. Jahrhundert.

- Skulptur «Heiliger Wandel», Darstellung der Heiligen Familie als Gehende. Gips, bemalt, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Briefbeschwerer mit Ansicht des Klosters Einsiedeln und der Einsiedler Madonna. Kupferdruck und Glas, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Schreibgarnitur, gestaltet als Eule, auf einem Buch sitzend. Holz, geschnitzt, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Schreibgarnitur mit Darstellung eines Steinbocks. Holz, geschnitzt, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Schreibgarnitur, aus Muscheln gebaut, mit zwei Tintenfässern, erste Hälfte 20. Jahrhundert (Abb. 2).
- Buchzeichen als Werbeträger für «Maggi's Suppen Würze». Kunstseide, um 1930.
- Totenbild von Michael Landtwing. Fotografie, 1923.
- Ansicht einer Kapelle, Trauerbild zum Gedenken an Katharina Zürcher-Sturzenegger (1872–1937). Baumwollgarn, gestickt, 1937.
- Kruzifix, Tonskulptur, bemalt, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Wanduhr, Holzgehäuse, 1920.
- Reisetasche mit Metallverschluss. Leder, Anfang 20. Jahrhundert.
- Kaffeewärmer, geschmückt mit Lilienmotiven. Baumwolle und Leinen, gestickt, um 1940.
- «Erstes Ausnähen», Näh-Übungsspiel für Kinder, bestehend aus Kartonvorlagen, Garnfaden und Nadel, um 1940.
- Märchenhefte «Aschenbrödel» und «Rotkäppchen» als Werbegeschenk von Nestlé, Werbung für «Nestlé's Kindermehl», um 1900.
- Angel-Spiel für Kinder. Karton und Holz, um 1940.
- «Kochbuch für die feine Küche» mit 222 Rezepten. Druck und Verlag Rudolf Tschudy, Glarus, 1917.
- Buch «Das fleissige Hausmütterchen. Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter». Verlag Cäsar Schmidt, 1895.
- «Numme nid gsprengt», Eile-mit-Weile-Spiel. Kartonspielbrett und Holzfiguren, um 1930.
- Broschüre «Schönheitspflege mit wenig Mitteln. 234 Winke zur richtigen und dabei fast kostenlosen Schönheitspflege für die Frau im Jahre 1933».
- Turnender Mann am Reck, Spielzeug. Holz, bemalt, erste Hälfte 20. Jahrhundert (Abb. 3).

Agnes Schwerzmann, Zug

- Tischkruzifix, Holz, geschnitzt, 18. Jahrhundert.
- Ehemalige städtische Ziegelhütte an der Artherstrasse 30 in Zug. Aquarell, von Hans Süffert (1868–1945), Basel, um 1900 (Abb. 7).
- Brigitta Bossard-Müller (1772–1841), ab Münz in Zug, am Spinnrad sitzend. Scherenschnitt, um 1820.
- Gebäudestudien, Bleistift, von Josef Schwerzmann (1820–1892), Zug, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Kopfstudien, Kohlezeichnung, von Josef Schwerzmann (1855–1927), Zug, Anfang 20. Jahrhundert.
- Burg Zug, Bleistift, von Alois Schwerzmann (1857–1935), Zug, Anfang 20. Jahrhundert.
- Hundekopf-Studien, Bleistift, von Alois Schwerzmann (1857–1935), Zug, Anfang 20. Jahrhundert.
- Stadtansicht, Bleistift, von Emil Schwerzmann (1899–1986), Zug, datiert 1918.
- Ex Libris von Emil Schwerzmann, Zug (1899–1986), Entwurf, Bleistift, von Ludwig Schwerzmann (1928–2014), Zug, um 1950.
- Werke von Hildegard Schwerzmann (1897–1976), Kunstgewerblerin, Zug:
  - Porträt einer jungen Frau. Öl auf Leinwand, um 1920.
  - Porträtstudien, Kohle- und Rötelzeichnungen, datiert 1923 bis 1925.

Abb. 4
Wappenteller mit Familienwappen Bossard, zum 75. Geburtstag von Louis Bossard-Hildebrand (1864–1957). Porzellan, bemalt, von Hildegard Schwerzmann (1897–1976), Zug, datiert 1939.

Abb. 5
Miniatur-Damenschuh mit zwei Amoretten. Porzellan, bemalt, erste Hälfte 20. Jahrhundert.

Abb.6
Nähstock, Laubholz, gedrechselt, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Abb. 7
Ehemalige städtische Ziegelhütte an der Artherstrasse 30 in Zug, abgebrochen 1929. Aquarell, von Hans Süffert (1868–1945), Basel, um 1900.

- Teilansichten der Liegenschaft Schwerzmann am Postplatz in Zug. Aquarelle, datiert 1925.
- Blumendekor, Entwurf für Tapete, Tempera, um 1930.
- Malbüchlein mit Blumenmotiven. Tempera, datiert 1918.
- Ex Libris von Agnes Schwerzmann. Lithografie, um 1940.
- Ex Libris von Zuger Persönlichkeiten. Lithografien, um 1920 bis 1970.
- Junge Frau mit Vögeln. Scherenschnitt, 1920/1950.
- Junge Frau mit Öllampe. Scherenschnitt, 1920/1950.
- Engel mit Glocke. Scherenschnitt, 1920/1950.
- Amor auf Hirsch reitend. Scherenschnitt, 1920/1950.
- Amor auf Grille reitend. Scherenschnitt, 1920/1950.
- Springender Hase. Scherenschnitt, 1920/1950.
- Grille und Frosch. Scherenschnitt, 1920/1950.
- Wappenteller mit Familienwappen Bossard, zum 75. Geburtstag von Louis Bossard-Hildebrand (1864–1957). Porzellan, bemalt, datiert 1939 (Abb. 4).
- Untersatz mit Blumenmotiv. Porzellan, bemalt, Mitte 20. Jahrhundert.

Paul Schwerzmann, Köniz BE

- Porträt Franz Michael I. Bossard (1713–1774). Schattenriss, von Hildegard Schwerzmann (1897–1976), Zug, 1938.
- Porträt Maria Barbara Bossard-Merz (1710–1769). Schattenriss, von Hildegard Schwerzmann (1897–1976), Zug, 1938.
- Porträt Alois Schwerzmann-Blattmann (1857–1935), Gerichtspräsident. Öl auf Leinwand, von N. Piontkovsky, 1939.
- Porträt Rosina Schwerzmann-Blattmann (1870–1939). Öl auf Leinwand, von N. Piontkovsky, 1939.

Paul Utiger, Baar

- Plakette «Volksmarsch Cham 1974», bestehend aus kleiner Plakette mit Schriftzug, grosser Plakette mit Darstellung der Zuger Burg und dreifarbigem Stoffband. Hersteller: Schwab's Sportpreise, Zürich, 1974.

Paul und Monique Walder-Hediger, Itingen BL

Porträts von Mitgliedern der Familie Hediger, Besitzerin der Burg Zug bis 1945, und deren Vorfahren:

- Porträt Franz Karl Roos (1735–1805). Öl auf Leinwand, Ende 18. Jahrhundert.
- Porträt Anna Maria Paula Kolin-Müller (1741–1801). Öl auf Leinwand, Ende 18. Jahrhundert.
- Porträt Antonia Karolina Hediger-Roos (1800–1890). Öl auf Leinwand, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Porträt Antonia Karolina Hediger-Roos (1800–1890). Öl auf Leinwand, von Josef Stocker (1825–1908), Zug, datiert 1859.
- Porträt Wilhelm Kaspar Roos (1803–1828). Öl auf Holz, um 1825.
- Porträt Josef Martin Gottfried Hediger-Siegrist (1831–1903). Öl auf Leinwand, von Josef Stocker (1825–1908), Zug, datiert 1858.
- Porträt Maria Julia Hediger-Siegrist (1836–1917). Öl auf Leinwand, von Josef Stocker (1825–1908), Zug, datiert 1859.
- Porträt Maria Julia Hediger-Siegrist (1836–1917). Öl auf Leinwand, von Wilhelm Balmer (1865–1922), Rörswil BE, datiert 1916.
- Porträt Rudolf Hediger-Jecker (1871–1952). Öl auf Leinwand, um 1930.
- Porträt unbekannte Dame aus der Familie Hediger. Öl auf Leinwand, um 1930.
- Porträt Rudolf Hediger (1907–1918) oder Jean Jacques Hediger (1910–1944). Öl auf Leinwand, um 1920.
- Porträt Valerie Hediger (geboren 1908) oder Verena Hediger (geboren 1914). Öl auf Leinwand, um 1915.

Dino Zimmermann, Zug

- Biermarke zum Bezug eines Baarer Bieres in einem Gasthaus. Messing, Münzprägung, herausgegeben von der Brauerei Baar, erste Hälfte 20. Jahrhundert.

Josef Zimmermann, Zug

- Wohnwand, Ahorn und Nussbaum, gefertigt von der Schreinerei Güntensperger & Zimmermann (1952–1990), Zug, 1972.

Historisches Museum Basel (Christian Hörack)

- 2 Löffel, Silber, getrieben, gegossen, graviert, von Hans Georg Ohnsorg (1654–1725), Zug, um 1700 (Abb. 8).

Stadt Zug, Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit

Verschiedene Objekte der Stadtpolizei Zug (nachfolgend eine Auswahl):

- Bobby-Helm. Hutmacherei August Weber, Zug, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Motorradhelm. Cromwell, Mitte 20. Jahrhundert.
- Helm für Ordnungsdienst. Kresa AG Fournituren und Helme, Detligen BE, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.

Abb. 8
Löffel. Silber, getrieben, gegossen, graviert, von Hans Georg Ohnsorg (1654–1725), Zug, um 1700.

Abb. 9
Plakette «Schweizerischer Automobil- und Motorfahrer-Verband: Bergprüfungsfahrt Zugerberg». Metalllegierung, datiert 1922.

- Polizeihüte, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Politessenhut, Mitte 20. Jahrhundert.
- Politessenhut, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Polizeimütze für Motorradfahrer. Hutmacherei August Weber, Zug, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Polizeimütze. Hutmacherei August Weber, Zug, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Polizeimütze für Verkehrsdienst. La Casquette, St. Gallen, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Béret für die Sondereinheit «Luchs», Mitte 20. Jahrhundert.
- Brustpanzer, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Leuchtweste, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Achselpatten, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Grad-Abzeichen, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Abzeichen der Sondereinheit «Luchs», zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Trillerpfeifen, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Schlagstöcke, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Pistole «Parabellum 29». Waffenfabrik Bern, um 1940.
- Pistole «Walther PP», um 1955.
- Alkoholmessgerät, um 1980.
- Messgerät zur Alkoholbestimmung im Blut (Alcolmeter), zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
- Prägestempel, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Fahne der Stadtpolizei Zug. Fahnenfabrik Heimgartner AG, Wil SG, 1988.
- 11 Siegertrophäen des Schweizerischen Polizeischiessens, 1970–1994.
- 4 Zinnkannen als Wanderpokale des Freundschaftsschiessens der Kantons- und Stadtpolizei Zug, 1974–1999.
- Siegertrophäe «20. Polizei-Freundschaftsschiessen Zentralschweiz 1999 in Luzern». Holztafel, geschmückt mit zwei geschnitzten Fasnachtsmasken.

Leihgaben

André und Katarina Schriber, Zug-Oberwil

- Trachtenschmuck (Deli) mit Bildnis einer Heiligen, auf der Rückseite Kreuzigung Christi, Silber, vergoldet, 18. Jahrhundert.
- Diverse Holzspielsachen, hergestellt von Alois Schriber (1920–2001):
  - Grosse Holzeisenbahn mit Dampflokomotive, Güter- und Personenwagen, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
  - Kleine Holzeisenbahn mit Dampflokomotiven und Güterwagen, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
  - Schlitten für Holztransport, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.
  - Leiterwagen, zweite Hälfte 20. Jahrhundert.

Gemeinde Baar

- Figurenscheibe der Gemeinde Baar mit dem hl. Martin und der hl. Anna selbdritt. Glasmalerei, unbekannter Zuger oder Schwyzer (?) Meister, datiert 1611 (Abb. 1).

Stadt Zug

- Brennofen, Kupfer, Schnapsbrennerei Theiler, Zug, erste Hälfte 20. Jahrhundert.
- Marktwaage, Eisenguss und Holz, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.
- Trowalisierungsmaschine für Gleitschleifung, zum Reinigen, Polieren oder Zerkleinern von Material, Holzkonstruktion, dekorativ bemalt, 19. Jahrhundert.
- Mobiliar aus dem Stadthaus am Kolinplatz und aus dem Haus Hotz-Schilling an der Chamerstrasse 1 in Zug (nachfolgend eine Auswahl):
  - Kronleuchter, Muranoglas, Anfang 20. Jahrhundert.
  - 2 Wandlampen, Muranoglas, Anfang 20. Jahrhundert.
  - Deckenlampe in Gestalt eines geflügelten Meerweibchens, Holz, geschnitzt, bemalt, um 1900.
  - Deckenlampen, verschiedene Materialien, um 1900.
  - Ständerlampe, um 1810.
  - 6 Zungenstühle, 18. Jahrhundert.
  - Sitzgruppe mit Sofa und 6 Polsterstühlen, Eiche und Gobelinstoff, um 1900.
  - Empire-Tisch, Nussbaum, furniert, Anfang 19. Jahrhundert.
  - Empire-Spiegel, mit vergoldetem Holzrahmen, Anfang 19. Jahrhundert.
  - Schragentisch mit eingelegter Schieferplatte, Nussbaum, furniert, 19. Jahrhundert.

Ankäufe

- Bildscheibe Michael Sidler, der hl. Michael besiegt den Teufel. Glasmalerei, Michael IV. Müller zugeschrieben, datiert 1678.
- Hl. Michael. Entwurf für Zuger Wappenscheibe, von Max Hunziker (1901–1976), Zürich, 1951.
- Frau in Zuger Tracht (Madelaine Lacher von Buonas). Kolorierte Aquatinta, Jean Emmanuel Locher (1769–1840), Freiburg, zugeschrieben, um 1820.
- Plakette «Bergprüfungsfahrt Zugerberg», herausgegeben anlässlich des Autorennens Zug–Zugerberg vom 1. September 1922. Metalllegierung, datiert 1922 (Abb. 9).

Alex Claude

Neuerscheinungen 2013

Die folgende Bibliografie enthält die wichtigsten Publikationen (Monografien und Zeitschriftenbeiträge) aus dem Umfeld bzw. von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der am Tugium beteiligten Ämter und Museen im Jahr 2013. Die Beiträge im letztjährigen Tugium (Tugium 29/2013) sind nicht aufgeführt.

Anette Bieri, Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Holzbauten im Kanton Zug. Der Blockbau. Zug 2013 (Kunstgeschichte und Archäologie im Kanton Zug 8.1).

Anette Bieri, Von Kacheln und Öfen aus der 1388 zerstörten Kleinstadt Alt-Weesen (CH). In: Blick nach Westen. Keramik in Baden und im Elsass. 45. Internationales Symposium Keramikforschung, Badisches Landesmuseum Karlsruhe, 24.–28. September 2012. Karlsruhe 2013, 10–13.

Anette Bieri, Doris Klee und Brigitte Moser, Holzhaus ist nicht gleich Holzhaus: Block und Ständerbauten im Kanton Zug. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 43–49.

Bernhard Bigler, Eva Roth Heege, Caty Schucany und Ines Winet, Gehandelt wird in Zug seit gut 4000 Jahren. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 57–61.

Adriano Boschetti-Maradi, Glaube und Aberglaube. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 19–23.

Thomas Brunner, Die Kirche St. Oswald in Zug 1478–1558. Mit einem Beitrag von Eva und Marco Brandazza. Zug 2013 (Kunstgeschichte und Archäologie im Kanton Zug 7).

Stephen Doswald, Für den lokalen Bedarf: Münzgeld aus Zuger Funden. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 62–66.

Ulrich Eberli, Zwei Tagesmärsche für einen Feuerstein. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 52–56.

Ulrich Eberli, Museum für Urgeschichten(n) Zug: ein Schaufenster der Forschung. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 73–76.

Werner Gattiker, Stefan Hochuli und Franziska Sidler, Mauritius, Milch & Münsterkäse. 100 Jahre Milchgenossenschaft Niederwil-Cham. Hg. von der Milchgenossenschaft Niederwil-Cham. Schwyz 2013.

Eda Gross, Renata Huber, Gishan F. Schaeren, Annick de Capitani und Jochen Reinhard, Wohnen mit Seesicht – damals wie heute bevorzugt. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 29–37.

Dorothea Hintermann, Was Tote uns erzählen. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 12–15.

Stefan Hochuli, Die Ur-Zugerinnen und Ur-Zuger oder: Das vermeintlich Faktische. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 8–11.

Gabi Meier Mohamed und Adriano Boschetti-Maradi, Ringmauern und Türme – Zeichen der Macht. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 38–42.

Caty Schucany und Ines Winet, Liebesgöttinnen, Matronen und 400 Pfirsichsteine. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 16–18.

Anita Siegfried, Lelech und Nardu. Pfahlbauer am Zugersee. Mit Illustrationen von Laura Jurt. Zürich 2013 (SJW-Heft 2458).

Beatrice Sutter, FrauenBande in Kirche und Gesellschaft. Zur Geschichte des Zuger Kantonalen Frauenbundes von 1913 bis 2013. In: Zuger Kantonaler Frauenbund (Hg.), Stark. Hundert Jahre Zuger Kantonaler Frauenbund 1913–2013. Zug 2013, 41–56.

Michael Wehrli, Ebbe Nielsen und Willy Tinner, Prähistorische Vegetations- und Umweltentwicklung. AS 36, 2013, 2, «Zug nah & fern», 26–28.

Nachträge Neuerscheinungen 2012

Philippe Bart, Brauerei Baar 1862–2012. Mit Beiträgen von Sabine Windlin. Hg. von der Brauerei Baar AG. Baar 2012.

Philippe Bart, Gesellschaftliche Veränderungen und Katastrophen. In: Geschichte des Kantons Schwyz. Band 3: Herren und Bauern, 1550–1712. Zürich 2012, 217–241.

Metallwarenfabrik Zug 1887–2012. Die Wurzeln der Metall Zug. Hg. von Metall Zug AG. Mit Beiträgen von Michael Felber, Renato Morosoli, Yves Scherer und Marlene Weibel. Zug 2012.

Renato Morosoli, Zuger Pressegeschichte 1814–1969. Ein Überblick. Gfr. 165, 2012, 63–93.

Beatrice Sutter, Bildung 1700–2000. In: Geschichte des Kantons Schwyz. Band 5: Wirtschaft und Gesellschaft, 1712–2010. Zürich 2012, 209–241.